

Werbung – Aufgepasst!

Werbung ohne Namen

Wie schafft es eine Anzeige, für ein Produkt zu werben, ohne dessen Namen zu erwähnen? Sie wirbt für eine Krankheit! In der Fachsprache heißt der Trick „Disease Awareness“ (auf-eine-Krankheit-aufmerksam-machen). Diese Methode wird gerne bei rezeptpflichtigen Medikamenten genutzt, denn für die darf laut Gesetz in der Öffentlichkeit nicht geworben werden. Die Anzeige des Pharmaunternehmens Lilly macht auf Erektionsstörungen und Vergrößerung der Prostata aufmerksam. Für beide Probleme hat Lilly das verschreibungspflichtige Tadalafil (Cialis®) im Angebot.

Anzeige

Kaum erkennbar, dass es sich um Werbung handelt.

Mehr als die Hälfte...

...der Männer über 40 sollen Erektionsstörungen haben? Das ist eine Übertreibung.

Vorher und Nachher

Die Anzeige macht Hoffnung: Erst war die Situation „für uns unerträglich“, nach dem Arztbesuch kann ein lächelndes Paar auf Reisen gehen.

Eine Liebe geht auf Reisen

Eine Kreuzfahrt durch die Karibik: paradisiache Inseln, einseitige Unterwasserwelt und Unablenkung pur. Einmalig haben sich Maria und Klaus ihren Traumurlaub ins Paradies immer vorgestellt und jetzt sind sie tatsächlich. Auf dem Sonnendeck lassen sie sich die See-luft um die Nase wehen und bei einem Sundowner genießen sie die widerstandslosste Zweisamkeit.

Eine Zweisamkeit, die sie lange Zeit in dieser Art nicht mehr konnten, weil Klaus, wie mehr als die Hälfte aller Männer über 40 Jahre, Erektionsstörungen hatte. Aus Angst, die Gefühle des Partners zu verletzen, hat das Paar nicht über das Problem gesprochen – Klaus zweifelte an seiner Männlichkeit und Maria glaubte, dass es einfach nicht mehr attraktiv für ihn sei.

„Die Situation war für uns unerträglich.“

Als ein weiteres typisches Männerproblem, Beschwerden beim Wasserlassen, die Nachtruhe des Paares massiv störte, weil Klaus ständig nachts ausmatscht, nahm Maria allen Mut zusammen und ergriff die Initiative.

„Die Situation war für uns unerträglich, ich wollte und konnte einfach nicht mehr länger mit ansehen, wie diese Dinge uns die Freude nehmen und unsere Ehe belasten!“ Im Internet fand sie hilfreiche Informationen und erbat Tipps, die sie in ihrem Verhalten, ihren Mann darauf anzusprechen, bestärkt haben. Letztendlich hat Maria in einer ruhigen Minute ihr gemeinsames Problem offen angesprochen. Sie hat Klaus davon überzeugt, einen Arzt aufzusuchen, damit seine Beschwerden behandelt werden können.

Für diesen Schritt ist Klaus ihr sehr dankbar, denn mit der Hilfe des Arztes konnten sie eine geeignete Behandlung finden. „Im Grunde ist es nur ein kleiner Schritt, sich zu überwinden und das Problem offen anzusprechen“, weiß Klaus rückblickend. Seitdem die Erektionsstörungen und die Probleme beim Wasserlassen nicht mehr zwischen ihnen stehen, können sie die Zweisamkeit wieder genießen – egal ob bei einem romantischen Abend oder dem Landurlaub auf St. Thomas.

Gehen Sie Ihre Probleme nicht an, denn Sie werden sich nicht erheben, wenn Sie aus der Welt sind. Informieren Sie sich unter: www.antworten-zu-maennergesundheit.de über die Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Erektionsstörungen oder Prostataerkrankungen. Gehen Sie zum Arzt und finden Sie gemeinsam eine Lösung für sich und Ihre Partnerschaft.

Lilly

Internet als Infoquelle?

Die Anzeige soll nur „anfüttern“, im Internet kann der Arzneimittelhersteller weiter ausholen.

Erfunden?

Ob es Klaus und Maria wirklich gibt, die hier über die erfolgreiche Behandlung von Klaus' Männerproblemen berichten?

Tadalafil (Cialis®) ähnelt Sildenafil (Viagra®). Es kann bei Erektionsstörungen helfen. Von den Risiken wie Blutdruckabfall bis hin zu lebensbedrohlichen Komplikationen¹ steht in der Anzeige nichts. Die erwünschte Wirkung von Tadalafil hält 36 Stunden an – ein Nachteil angesichts möglicher Schäden.⁴ Als Medikament gegen Erektionsstörungen ist deshalb Sildenafil vorzuziehen. Bei bestimmten Prostataproblemen (BPS, BPH)² wirkt Tadalafil nur wenig besser als ein Placebo.³ Die Risiken bei Patienten über 65 Jahre und der Langzeitnutzen sind nicht hinreichend untersucht. Wie bei Erektionsstörungen sehen wir keinen Vorteil von Tadalafil. Standardbehandlung bei BPS ist Tamsulosin (GPSP 6/2014, S. 19-21). Diese Werbung ist kein Einzelfall. Eine Überprüfung von 16 Disease-Awareness-Kampagnen in den Niederlanden ergab, dass 15 gegen die dortigen Richtlinien verstießen.⁴ 12 informierten unausgewogen und 5 sogar irreführend. Solche Werbekampagnen lösen vermutlich ärztliche Verordnungen aus, sogar wenn das Medikament nicht nötig wäre.⁵

Abbildung: Werbeanzeige aus ZEIT Reisen (2014) Nr. 43, Oktober

- 1 arznei-telegramm® Datenbank (2014)
- 2 gutartiges benignes Prostatasyndrom (BPS), benigne Prostatahyperplasie (BPH)
- 3 DER ARZNEIMITTELBRIEF (2005) 39, S. 9
- 4 Alves T (2014) PLoS One; 9, S. e106599
- 5 Mintzes B (2012) Ann Rev Public Health; 33, S. 259